

bi-baumschutz-braunschweig@gmx.de
bi-baumschutz-braunschweig.jimdo.com
facebook.com/BIBaumschutzBraunschweig
twitter.com/bibaumschutzbs



Postanschrift:
Bürgerinitiative Baumschutz Braunschweig
c/o Umweltzentrum Braunschweig e.V.
Hagenbrücke 1 - 2
38100 Braunschweig

Hallo Braunschweig

Pflanzen sind die einzigen Lebewesen, die die von uns erzeugten Schadstoffe aufnehmen und verarbeiten. Alle anderen umweltfreundlichen technischen Errungenschaften sparen lediglich Emissionen ein. Aber alte Schadstoffe abbauen und Sauerstoff produzieren können sie nicht. Wiesen und Wildwuchs, Sträucher und vor allem alte Bäume geben uns neues Frischwasser und neue saubere Atemluft.

Schon allein eine kurzgemähte Rasenfläche absorbiert sämtliche Luftschadstoffe, ebenfalls auch Straßenlärm. Stadtbäume speichern und verarbeiten den größten Anteil. Unversiegelte Flächen sammeln und filtern Regen- sowie Schmelzwasser und tragen zur Neubildung von sauberem Grundwasser bei.

Unsere Innenstädte sind durch die Emissionen im Straßenverkehr und durch Heizungsanlagen hochgradig belastet. Der CO₂-Gehalt der Stadtluft ist weit höher als im Umland. Der Verkehr ballt sich.

Dennoch kommt es zu immer mehr Verdichtung in den Innenstädten und zum ständigen Abbau von Grünanlagen. **Eine gesundheitliche Katastrophe vor allem für die Stadtbevölkerung, eine vernachlässigte Gesundheitsvorsorge der Menschen im Stadtgebiet seitens der Behörden und der Politik.**

Die Auswirkungen des Klimawandels können ebenfalls nur mit vernünftigen natürlichen Pflanzungen und dem Erhalt von Pflanzen behoben werden. Bäume bieten Schattenwurf und Verdunstungskühle und damit einen Temperatenausgleich. Jede Grünfläche kühlt besser als Beton.



Koordinationsstreffen / Plenum
jeden Monat am 1. 3. und 5. Donnerstag
um 19.00 Uhr im Umweltzentrum (siehe oben)



Die Innenstädte sind nachts oft zehn Grad wärmer als ihre Außenbezirke. Mit dem Klimawandel verstärken sich auch die heißen Nächte drastisch. Menschen brauchen aber eine nächtliche Abkühlung und einen Frischluftaustausch zur Regeneration.

Unsere Städte können also nicht genug bepflanzt werden. Pflanzen schaffen physische, psychologische, emotionale und soziale Gesundheit. Grünflächen in der Stadt können aktiv und passiv ein Wohlbefinden im Men-

schens bewirken. Beides hilft beim Abbau von Stress und chronischen Erkrankungen. Grünflächen regen zu Spaziergängen und zum Picknick an, - einfach raus gehen. Ein nachbarschaftliches Zusammenleben entsteht.

Doch mit der weiteren unachtsamen Verdichtung der Innenstädte und unvernünftiger Entfernung von Grünflächen entsteht ein Ungleichgewicht. **Natur wird immer ungleicher verteilt und die Stadtbevölkerung krank.**

Grünräume im Wohngebiet bieten eine tägliche Naturerfahrung und einen Ausgleich zur Arbeitswelt. Eine Biodiversität in der Innenstadt lässt Kindern die Tiere unserer Heimat kennenlernen und bietet ihnen ein Ausleben ihres natürlichen Bewegungsdrangs. Ältere Menschen benötigen nahegelegene Freiräume für eine aktive Tagesgestaltung. Grünstreifen und Wildflächen bieten eine Vielfalt an Biotopen mit Tieren und Pflanzen als gemeinsame Lebensräume.

Leider entdecken wir immer weniger davon. Sie weiter zu vernichten haben wir nicht das Recht.

Grüne Städte zeigen auch Lebensqualität und ziehen Unternehmen an. So die Untersuchungen im Städteranking. Ein zufriedenes Stadtbild zeigt eine Infrastruktur mit Grünanteil. Die Wertschätzung von Grün ist überall. Städte sind Lebens- und Wirtschaftsräume. Grünlandschaften darin integriert tragen zur Wertschöpfung der Kommunen bei. Ihr Freizeit- und Erholungswert erhöhen die Boden- und Immobilienpreise. Vom Tourismus, Gastronomie, Gärtnereien oder Landschaftsarchitekten werden sie aufgesucht. Der Sportsektor, Gartenmessen oder Märkte sowie eine Vielfalt von Veranstaltungen generieren sich durch direkte Einnahmen. Sie tragen zu Beschäftigungen bei.



Eine grüne Infrastruktur ausbauen und gestalten ist für urbane Räume essentiell. Es entsteht eine Vernetzung aller städtischen Grünflächen, eine Infrastruktur in Zusammenarbeit, eine gemeinsame Grundversorgung mit Verkehrs-, Versorgungs- und Entsorgungsmechanismen. Freiflächen bringen also nicht nur Renditen, wenn sie bebaut werden. Sie sind Potenziale für eine



grüne Infrastruktur verschiedener Nutzergruppen.

Es gibt einen deutlichen Trend, der zurück in die Städte führt. Stadtgrün verbindet dabei, fördert Begegnungen und kann die Stadtgesellschaft stabilisieren. Urbane Kultur ist zukunftsweisend. Sie kann die Versorgung und Krisenfestigkeit einer Stadtregion verbessern. Grüne Städte können soziale, ökologische und ökonomische Funktionen erfüllen.

Und jetzt zurück, zu der immer ungerechteren Verteilung von städtischem Grün in verkehrsgeballten Regionen und der zu leistenden Gesundheitsvorsorge. Wer trägt die Verantwortung? Wie funktioniert es?

Die Städte und Kommunen sind die Träger im öffentlichen Raum. Sie sollen für genug Grün in den Innenstädten sorgen, für öffentliche Parks, grüne Streifen und Inseln, für unversiegelte Flächen. Sie sollen dies auch in Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Trägern von Eigentum wie Kirchen, evangelischer Kulturbesitz, Alba, Wohnungsgesellschaften, der Bahn AG oder auch der Autobahnmeisterei mit ihren vielen bewachsenen Streifen und Böschungen leisten oder diese zum Pflanzen und zum Erhalten von Grün anregen. - **Machen wir darauf aufmerksam!**

So schützen wir die kleine Grünanlage hinter der Petrikerche, den großen dreieckigen Park Viewweggarten mit seinem alten Baumbestand, unseren Bürgerpark und vieles was noch kommen soll. Lassen wir Wild- und Wiesengewächse in Freiräumen wachsen, einheimische Büsche und Bäume vor den Zäunen unserer Sportanlagen und schützen wir jeden alten Baum in unserer Stadt.

Bürgerinitiative Baumschutz Braunschweig



Zum Inhalt lese bitte auch im Handbuch des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit von 2015 - Grünbuch Stadtgrün.